

# Projekt Behinderung und Migration

Zeitraum:  
01.09.2009-31.08.2011

Anlage 1



Gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

- **ca. 30% der Bielefelder haben einen  
Migrationshintergrund**
- **ca. 32% der Schüler/innen an Förderschulen  
stammen aus Migrantenfamilien**
- **2006: ca. 2% der im Stiftungsbereich  
Behindertenhilfe betreuten Klient/innen  
waren Menschen mit nicht-deutscher  
Staatsangehörigkeit**

- 1. Was hindert die behinderten Menschen mit Migrationsgeschichte und ihre Familien Unterstützungsangebote anzunehmen?**
- 2. Wie können diese Familien besser unterstützt werden?**

## Zielgruppe:

**Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung und ihre Familien vorwiegend mit türkischem und russischem Hintergrund**

- **Interviews und Gespräche mit:**
  - **Migrantenfamilien mit behinderten Angehörigen**
  - **Mitarbeitenden in den Einrichtungen, Diensten und Beratungsstellen in Bethel und in Bielefeld**
- **Begleitung und Erfahrungsaustausch in der türkischen und russischen Selbsthilfegruppe**
- **Einzelfallbezogene Beratung und Begleitung von Familien**

➤ **Mangelnde Informationen über das deutsche Hilfesystem**

- **Wenig Informationen über das Gesundheitssystem und Hilfesystem der Eingliederungshilfe in Deutschland**
- **Übertragung der Unterstützungsstrukturen des Herkunftslands auf das deutsche System**

## ➤ **Fehlendes Vertrauen gegenüber Institutionen**

- **negative Vorerfahrungen vs. Vertrauen**
- **Zugang zu den Institutionen über Personen**
- **Erwartung: ein/e Ansprechpartner/in für alle Probleme**

## ➤ **Begrenzte Deutschkenntnisse**

- **erschwerte Kommunikation zwischen den Migrantenfamilien und Einrichtungen**

- **kulturelle Missverständnisse**

## ➤ **Unterschiedliche Interpretationen der Behinderung in verschiedenen Kulturen**

- **Behinderung entsteht erst dann, wenn  
entsprechende gesellschaftliche Bewertung  
vorgenommen wird**
- **Behinderung als zu heilende Krankheit**

➤ **Wahrnehmung von Versorgung von behinderten Angehörigen als familiäre Pflicht**

- **Versorgung von behinderten Angehörigen als Aufgabe der Familie**
- **wenn die eigenen Ressourcen erschöpft sind: Suche nach sofortiger Unterstützung**

**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**

## **Interkulturelle Öffnung der Einrichtungen:**

- **Anpassung der Angebote an die Bedürfnisse der Klient/innen und Angehörigen, z. B.:**
  - geschlechtsspezifische Betreuung
  - Essgewohnheiten
  - Ausübung der eigenen Religion
  - kultursensible Freizeitangebote
- **Überarbeitung und Erstellung des Infomaterials**
- **Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz für Mitarbeiter/innen**
- **Kultursensible Familienunterstützung**

## **Kulturelle und sprachliche Unterstützungen:**

- **Etablierung von Kultur- und Sprachvermittler/innen, z. B. Dolmetscherdienst**
- **Einstellung von muttersprachlichen Mitarbeiter/innen mit fachlicher Qualifikation**
- **Nutzung der muttersprachlichen Medien**
- **Durchführung von muttersprachlichen Infoveranstaltungen**

## **Netzwerkebene:**

- **Vernetzung gezielt zum Thema Migration und Behinderung**
- **Erweiterung des MiMi-Projekts zum Thema Migration und Behinderung**
- **Initiierung und Begleitung von muttersprachlichen Selbsthilfegruppen**